

Hard Cover

Vortrag anlässlich der Ausstellung

„GEBUNDENES UND GEKLEBTES“

Zum Bucheinband im 20. Jahrhundert im Emschertal-Museum Schloss Strünkede

14. März 2006

Machen Sie auch Hard Cover? Das ist eine der häufig gestellten Fragen von Kunden an den Buchbinder. Junge Kunden kennen keinen anderen Ausdruck, ältere wollen damit jung erscheinen. Der ausgebildete Buchbinder kennt nur festgebundene Bücher (eine Buchdecke aus fester Pappe, die mit Papier, Leinen, Leder, Pergament bezogen wird) oder Broschüren, die einen Umschlag aus Karton haben.

Wenn Sie jetzt sagen: Ach ja, Kartonage, dann ist es wieder falsch, Kartonagen sind Aufsteller für's Schaufenster oder Verpackungen aus Karton.

Nun aber zu dem Buchbindertypus, den auch meine Werkstatt repräsentiert. Der Betrieb hat drei - sechs Mitarbeiter und ist zumeist eine Sortiments- oder Bibliotheksbuchbinderei.

In meiner Buchbinderei sind zur Zeit vier Personen beschäftigt. Der Inhaber: Buchbindermeister seit 1967, die Ehefrau: Buchbindermeisterin seit 1987, die Tochter: Buchbindergesellin seit 1995 und Ausbilderin seit 1996; eine Buchbindergesellin mit Ausbildung in Polen, von 1990 - 2006 bei uns.

Bei uns werden werden Examensarbeiten für streßgeplagte Diplomanden gebunden und Fachliteratur für Rechtsanwälte, Ärzte oder Steuerberater, in die von Verlagen vorgefertigte Einbanddecken. Dazu kommt die Betreuung von Werksbibliotheken der Großindustrie sowie private Kunden, die ihre Hobby-Zeitschriften, Fotoalben oder Tagebücher binden lassen.

Ein weiteres Feld sind Sonderarbeiten, wie Schreibunterlagen, ausgefallene Tischkarten für Feiern, Schmuckkästen und Gästebücher für private Kunden oder Städte, das sogenannte Goldene Buch einer Stadt. Reparaturen von Familienbibeln, Kinderbüchern oder Ur-Großmutter's Kochbuch, Modell Davidis, gehören ebenfalls zu unseren Aufgaben.

Für mich ist das Restaurieren wissenschaftlicher Altbestände aus Archiven und die freie künstlerische Gestaltung von Bucheinbänden das spannendste Betätigungsfeld. Auf das Restaurieren komme ich vielleicht noch genauer zurück.

Kreatives Arbeiten ist gefordert, wenn der Auftraggeber Sonderwünsche hat, welche die Bucheinbandgestaltung und die handwerkliche Technik einbezieht. Als Beispiele habe ich hierzu u.a. das Buch mit den Stahldeckeln und die Entwürfe zu Thomas Manns 4-bändiger Ausgabe Josef und seine Brüder.

Meine Intentionen gehen bei der Bucheinbandgestaltung dahin, daß ich mich auf den Inhalt oder den Verwendungszweck eines Buches einlasse. Hierbei sind dann die handwerklichen Techniken, die Materialien und die Werkzeuge ausschlaggebend für die Gestaltung. Diese drei Faktoren sind es auch, die manchem Kundenwunsch entgegenstehen. Hier muß ich oft nicht nur Graphik-Design Studenten enttäuschen, die ihre Diplomarbeit mit einem besonderen Pfiff verarbeitet haben wollen, sondern auch gestandene Mitarbeiter aus Werbeabteilungen großer Firmen. Computerschriften lassen sich nicht so einfach in Gewebe, Leder oder andere Materialien in Gold einprägen, weil es sie schlicht und einfach als Einzelbuchstaben nicht gibt. Hier hilft dann nur ein Klischee, und sofort

kommen Kosten auf, die den Rahmen dessen, was man an Geld aufwenden wollte, sprengen.

In Frankreich gibt es die Tradition, daß viele Verlage ihre Bücher als Interimseinband anbieten, d.h. die einzelnen Lagen sind nicht aufgeschnitten und der Umschlag besteht nur aus dünnem Karton. Man sieht in der Metro auch heute Studenten, die mit dem Taschenmesser die einzelnen Druckbogen aufschneiden und lesen. Nach dem Einlesen entscheidet der Bibliophile, ob er das Buch binden läßt oder nicht. Wenn JA, dann geht er zu seinem Buchbinder, auf diese Weise hat der Sammler eine Bibliothek, die einmalig ist. Die Buchbinder in Frankreich sind größtenteils Amateure, aber gute bis sehr gute. Nur das Vergolden geben die gelernten Buchbinder nicht weiter und behalten so einen Kundenstamm und eine der schönsten Arbeiten am Buch, das Vergolden.

Der Buchbinder als Restaurator wiederum hat die Aufgabe, Schäden an alten Büchern zu beheben und dafür zu sorgen, dass weitere Schäden soweit wie möglich vermieden werden. Im Gegensatz zur Reparatur, muß beim Restaurieren (bitte nicht Restauration, das klingt nach Essen und Trinken) der materielle Altbestand größtmöglich erhalten bleiben. Und wo neues Material benutzt wird, muß es sich vom alten optisch absetzen. Es muß erkennbar sein, was ist alt und was ist neu. Techniken und Klebstoffe unterliegen strengen Vorgaben, die nicht ignoriert werden dürfen.

Sich mit dem Kulturgut "Buch" zu beschäftigen, ist verantwortungsvoll, spannend und anregend. Kultur und Bildung ganz ohne Buch geht nicht!